

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 58 (1953-1954)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Das bescheidene Wünschlein  
**Autor:** Spitteler, Carl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-316198>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich glaube, gerade die Flügel sind ihnen heute besonders nötig. Im Geist zu ertrinken wäre schlimm für die Jugend. «Wer auf unserer alternden Erde könnte den Heroismus am Leben erhalten, wenn nicht die unberührten Seelen, die mit jeder Generation den Heldengesang des Menschengeschlechts neu anstimmen?»

Märchen, ihr unergründlichen klaren Wasser...

Hat es in der heutigen Zeit noch einen Wert, sich mit Märchen zu befassen?

Oder wollen wir lieber fragen: Wird nicht die Zeit kommen, wo sich der Mensch der Technik, der entzauberten Wirklichkeit, hilfesuchend in die Welt der Märchen zurück flüchtet?

Paul Hazards wirklich einzigartiges Buch hat uns nachdenklich – und demütig gemacht.

O. M.

### Das bescheidene Wünschlein

Damals, ganz zuerst am Anfang,  
wenn ich hätte sagen sollen,  
was, im Fall ich wünschen dürfte,  
ich mir würde wünschen wollen,  
wär ich vor zu großem Reichtum  
in Verlegenheit geraten,  
schwankend zwischen Bilderbüchern,  
Farbenschachteln, Bleisoldaten.

Später wurde mein Gelüste  
kühner, deutlicher und kürzer:  
Einen stolzen Namen wollt ich,  
sei's als Held und Weltumstürzer,  
sei's als ruhmbekränzter Freiherr  
in dem Paradies der Künste,  
wo die Wunderbäume blühen  
und der schönen Frauen Günste.

Heute, wenn die müde Hoffnung  
wieder sich zum Wunsch bequemte,  
wünscht ich bloß ein kindisch Wünschlein,  
dessen der Verstand sich schämte:  
Möchte wissen, wie die Glocke,  
die mich in den Schlaf gewöhnte,  
damals, ganz zuerst am Anfang,  
möchte wissen, wie sie tönte.

Carl Spitteler (Glockenlieder)

### Ein notwendiger Fanfarenstoff

Es ist leider Tatsache, daß sich heute Ungezählte, die einigermaßen mit der Feder umzugehen verstehen, auf das Jugendschrifttum stürzen. Ganz einfach als Einnahmequelle, wobei es ihnen absolut nicht darauf ankommt, ob das, was sie der Jugend vorsetzen, gesunde oder verdorbene Speise ist. Viele wissen genau um die Verderbtheit, aber gerade diese dient ihnen, um die Jugend anzulocken. Was kümmert sie deren Leben! Das Geschäft blüht.

Das heute vielfach aus Deutschland stammende Gift, das aus Schund-schriftchen, «Comic Strips», aus Wildwestbüchlein usw. in die Köpfe und Herzen junger Leser strömt, ihre Sinne verwirrt, ihre Vorstellung verdirbt, wird es nicht vielenorts noch zu wenig beachtet?

Aus dieser Erkenntnis heraus ist das Pro-Juventute-Sonderheft «Die Jugend und ihre Lektüre», Februar/März 1954, entstanden.

Theo Marthaler zeigt darin, was die Schule an praktischer Abwehr zur Bekämpfung der Schundflut tun kann. Jugendzeitschriften, Lesestuben, Kinderbibliotheken, Jugendkiosk, Jugendschriftenwerk werden kurz in ihrer Bedeutung vorgestellt. Der Schweizer Buchhandel und Verlag meldet sich. Bewährte Jugendschriftsteller erzählen aus ihrer Arbeit. Dr. h. c. Hans